

**BACH**  
berühren

**Clavier-Übung IV**  
**„Goldberg-Variationen“**

Ann-Helena Schlüter  
Barockorgel St. Antonius, Worbis

# JOHANN SEBASTIAN BACH

## Vierter Teil der Clavier-Übung – „Goldberg-Variationen“ Aria mit verschiedenen Veränderungen BWV 988

1	Aria	4:57
2	Variatio 1 <i>a 1 Clav.</i>	1:14
3	Variatio 2 <i>a 1 Clav.</i>	1:43
4	Variatio 3 <i>a 1 Clav. – Canone all' Unisuono</i>	1:15
5	Variatio 4 <i>a 1 Clav.</i>	1:12
6	Variatio 5 <i>a 1 ovvero 2 Clav.</i>	1:08
7	Variatio 6 <i>a 1 Clav. – Canone alla Seconda</i>	1:45
8	Variatio 7 <i>a 1 ovvero 2 Clav. – Al tempo de Giga</i>	1:56
9	Variatio 8 <i>a 2 Clav.</i>	1:14
10	Variatio 9 <i>a 1 Clav. – Canone alla Terza</i>	1:38
11	Variatio 10 <i>a 1 Clav. – Fughetta</i>	1:45
12	Variatio 11 <i>a 2 Clav.</i>	2:40
13	Variatio 12 <i>a 1 Clav. – Canone alla Quarta</i>	2:03
14	Variatio 13 <i>a 2 Clav.</i>	5:35
15	Variatio 14 <i>a 2 Clav.</i>	2:43
16	Variatio 15 <i>a 1 Clav. – Canone alla Quinta</i>	5:01

17	Variatio 16 <i>a 1 Clav. – Ouverture</i>	3:29
18	Variatio 17 <i>a 2 Clav.</i>	2:39
19	Variatio 18 <i>a 1 Clav. – Canone alla Sesta</i>	1:42
20	Variatio 19 <i>a 1 Clav.</i>	1:10
21	Variatio 20 <i>a 2 Clav.</i>	1:25
22	Variatio 21 <i>a 1 Clav. – Canone alla Settima</i>	4:44
23	Variatio 22 <i>a 1 Clav. – Alla breve</i>	1:33
24	Variatio 23 <i>a 2 Clav.</i>	1:23
25	Variatio 24 <i>a 1 Clav. – Canone all' Ottava</i>	3:26
26	Variatio 25 <i>a 2 Clav. – adagio</i>	4:50
27	Variatio 26 <i>a 2 Clav.</i>	1:42
28	Variatio 27 <i>a 2 Clav. – Canone alla Nona</i>	1:13
29	Variatio 28 <i>a 2 Clav.</i>	1:29
30	Variatio 29 <i>a 1 ovvero 2 Clav.</i>	1:19
31	Variatio 30 <i>a 1 Clav. – Quodlibet</i>	2:02
32	Aria da capo	2:43



*... imaginäre Musik; schwingende Luft  
teilt sich mit in Ton, der uns berührt,  
in Klang, der variiert in Bewegung setzt ...*

*Ann-Helena Schlüter*

\*Die Barockorgel in St. Antonius zu Worbis hat kein elektrisches Gebläse: Die sechs Keilbälge werden durch einen elektromechanischen Balgaufzug so betätigt, wie es ein Calcant tun würde. Dadurch entsteht eine lebendige, atmende Windversorgung, die allerdings auch Geräusche produziert, die gelegentlich auf dieser Aufnahme wahrnehmbar sind.

## ZU DIESER AUFNAHME

Bachs Goldberg-Variationen begleiten mich schon seit vielen Jahren, sowohl theoretisch als auch praktisch. So spielte ich sie bereits als Studentin im Konzertsaal der Arizona State University Phoenix, USA, zu meinem Master-Examen im Fach Klavier. Kurz darauf folgte eine CD-Aufnahme am Steinway-Flügel in der Musikhochschule Würzburg.

Nachdem ich mehrfach an der einzigartigen Barockorgel der St. Antonius-Kirche in Worbis konzertiert hatte, kam bei mir der Wunsch auf, die Goldberg-Variationen in einer neuen klanglichen Dimension einzuspielen. Die zahlreichen barocken Register dieser Orgel bieten sich geradezu dafür an.

Eine Herausforderung war der Umstand, dass sich das Hauptwerk auf dem dritten (!) Manual befindet und zudem der Tonumfang der Manuale auf  $c^3$  begrenzt ist, was Oktavversetzungen erforderlich macht. Aber die einzigartige Klangfarbenpalette der Orgel in St. Antonius in Verbindung mit der mitteltönigen Stimmung und einem lebendigen Wind\* haben meine Motivation für diese Einspielung nur gesteigert.

*Ann-Helena Schlüter*

## DIE KLOSTERKIRCHE ST. ANTONIUS UND IHRE ORGEL

Die Klosterkirche St. Antonius in Worbis gehört zu den herausragendsten und schönsten Barockkirchen Mitteldeutschlands. Die Klosteranlage wurde im Auftrag des Fürstbischofs von Würzburg und Erzbischofs von Mainz Johann Philipp von Schönborn 1668–1691 durch Antonio Petrini im Stil des Würzburger Barock errichtet. Noch während der Endphase des Klosterkirchenbaus wurden erste Vorbereitungen für eine neu zu errichtende Orgel getroffen. 1697 ist als Jahr der Fertigstellung überliefert. Als Orgelbauer ergibt sich ein Meister aus dem mainfränkischen Raum. Frankfurt als Zentrum des Orgelbaus stand stilistisch unter mainfränkisch-süddeutschem Einfluss. So enthält die Disposition Register (Cornett), die erst später von Gottfried Silbermann erstmalig in Mitteldeutschland verwendet wurden. Vieles spricht für den aus Lohr am Main stammenden und in Miltenberg tätigen Franziskaner Adam Oehninger (um 1646–1716) als Erbauer. Adam Oehninger baute darüber hinaus in weiteren Klöstern der thüringischen Ordensprovinz neue Orgeln.

Aus den Jahren 1856/1866 ist die Aufzeichnung der originalen Disposition der Orgel erhalten, ebenso Kostenvoranschläge zur Renovierung der Orgel. 1872 erfolgte ein Umbau durch Orgelbau Krell (Duderstadt) unter Beibehaltung der

Disposition von Rückpositiv und Oberwerk. Ein tiefgreifender pneumatischer Umbau – ebenfalls durch Orgelbau Krell – wurde 1905/06 durchgeführt. Nur das Gehäuse und der Prospekt der Worbiser Orgel mit der ursprünglichen Bemalung sowie ein Teil der originalen Prospekt Pfeifen aus Zinn blieben von dem barocken Instrument erhalten.

Auf dieser Grundlage und zusammen mit der von 1856 überlieferten Disposition konnte die Barockorgel im Jahre 2012 von der Firma Orgelbau Waltershausen rekonstruiert werden.

Die Orgelbauer berichten: „Als wir die Originalpfeifen in Worbis untersuchten und die Tonhöhen der einzelnen Pfeifen exakt abnahmen offenbarte sich, dass hier ein mitteltöniges Stimmsystem erhalten geblieben ist, welches man sonst fast nur in schriftlichen Quellen überliefert findet. Zur der Zeit J.S. Bachs bereits umstritten und dann als veraltet geltend, hat es in dieser Orgel selbst das 19. Jhd. überdauert. Durch den dann um 1905 erfolgten Neubau einer pneumatischen Orgel blieben die Pfeifen als stumme Fassade unverändert erhalten. ... Damit und in Zusammenhang mit der aufgefundenen Disposition war für uns und das beratende Fachgremium klar, dass der Orgelneubau eine Rekonstruktion des Werkes Adam Oehningers zum Ziel haben muss. Da kein Werk des orgelbauenden Franziskanerpaters





erhalten geblieben ist, musste die neue Orgel unter Einbeziehung aller Spuren im Gehäuse nachempfunden werden. ... Erfreulicher Weise konnte auch die Windanlage mit 6 Keilbälgen rekonstruiert werden. Einige wenige Spuren und Teile des alten Balggehäuses waren an verschiedenen Stellen in der Kirche erhalten geblieben und konnten als Anhaltspunkt dienen. Unsere mittlerweile mehrfach bewährte Aufzugsanlage lässt die Bälge so arbeiten, wie ein Calcant dies

manuell tun würde. Ein elektrisches Gebläse ist hierzu nicht erforderlich.

Die nun in der kath. St. Antoniuskirche zu Worbis entstandene Orgel soll die Einheit von Gehäuse und technischem Orgelwerk wieder herstellen, dem Klangkonzept jener Zeit nachspüren und mit ihrer außergewöhnlichen Stimmungsart einen neuen Zugang zur Musik des 17. und frühen 18. Jahrhunderts eröffnen.“

# DISPOSITION DER ORGEL IN ST. ANTONIUS ZU WORBIS

Rekonstruktion der Oehninger-Orgel (1697) durch Orgelbau Waltershausen (2012)

## III. Hauptwerk (CD-c<sup>3</sup>)

Quintatön	16'
Principal	8'
Gedact	8'
Octave	4' *
Quinte	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '
Octave	2'
Superquinte	1 1/3'
Mixtur 4–5fach	2'
Cymbel 3fach	1/2'
Cornett 4fach (ab c <sup>1</sup> )	
Trompete	8'

## II. Oberwerk (CD-c<sup>3</sup>)

Spitzflöte	8'
Gamba	8'
Quintatön	8'
Principal	4' *
Gedact	4'
Octave	2'
Nachtfloete	2'
Sesquialter 2fach	
Mixtur 3fach	

## I. Rückpositiv (CD-c<sup>3</sup>)

Salicional	8'
Rohrflöte	8'
Principal	4' *
Flaute	4'
Octave	2'
Quinte	1 1/3'
Cornett 3fach	
Mixtur 3fach	1'
Cymbel 2fach	1/4'
Kanaltremulant	

## Pedal (CD-c<sup>1</sup>)

Principalbaß	16' **
Octavbaß	8'
Quinta	5 1/3'
Superoctave	4'
Mixtur 4fach	
Posaune	16'

Schiebekoppel HW / OW, Koppel RP / Pedal

Stimmtonhöhe: 462,5 Hz bei 15°C

Stimmtemperatur: modifiziert mitteltönig

\* Prospekt, Zinn, überwiegend original erhalten

\*\* Prospekt, originale Holzpfeifen wie Metallpfeifen ausgeformt, mit Blattsilber belegt, Labien mit Fratzen verziert



## ANN-HELENA SCHLÜTER

ist eine der vielseitigsten Künstlerinnen und Forscherinnen ihrer Zeit und genießt als Solistin am Flügel und an der Orgel sowie als Komponistin, Lyrikerin und Buchautorin international viel Ansehen. Sie studierte zuerst Klavier (u. a. Konzertexamen und Meisterklassendiplom Konzertfach Klavier bei Bernd Glemser, HfM Würzburg). und später Orgel ( u. a. Konzertfach Master Orgel bei Pieter van Dijk, HfMT Hamburg und Master Orgel bei Christoph Bossert, HfM Würzburg).

Die Deutsch-Schwedin wurde in einer Pianistenfamilie geboren und wuchs in Nürnberg auf. Schon früh zeigten sich ihre musikalischen und

literarischen Talente, sie galt als Wunderkind. Zunächst unterrichtet von ihrer Mutter Ann-Margret (Organistin und Musikpädagogin an der Universität Würzburg) und ihrem Vater Prof. Karl-Heinz Schlüter (Busoni-Preisträger, Dozent am Konservatorium Osnabrück und Nürnberg), nahm sie erfolgreich seit frühester Kindheit an internationalen Wettbewerben in Musik und Literatur teil, erspielte und erschrieb sich viele erste Preise und Auszeichnungen, u. a. bei den Internationalen Klavierwettbewerben in Nürnberg, München, London, Ettlingen sowie beim Steinway-Klavierwettbewerb in Hamburg und in Italien, zuvor war sie mehrfach erste Bundespreisträgerin mit Sonderpreis und Stipendien bei Jugend musiziert, sowie auch in internationalen Literaturwettbewerben.

Internationale Meisterkurse in Klavier, Komposition, Klavierduo, Orgel u. a. bei Hakim, Ericsson, Latry, Roth, Jacobs, Perticaroli, Schmeding, Gulda, Weissenberg, Kämmerling, Gililov, Margulis, Badura-Skoda, Hewitt, Klavierduo Schlüter, Tal/Groethuysen rundeten ihre Ausbildung ab.

Ann-Helena Schlüter ist als gefragte Solistin am Flügel und an der Orgel weltweit zu erleben. So gastierte sie neben zahlreichen Konzertverpflichtungen in Deutschland und im europäischen Ausland bereits in Israel, Russland, Afrika und Nepal, auf den Philippinen, in Australien, USA und Asien, bei namhaften Klangkörpern

wie der Deutschen Radio Philharmonie, den Jenaer Philharmonikern, dem Nürnberger Opernhaus-Orchester, dem Masterworks-Festival-Orchestra und diversen Kammerorchestern auf renommierten Bühnen, darunter das Gewandhaus zu Leipzig, die Liederhalle Stuttgart, das Mozarteum Salzburg, der Admiralspalast Berlin, die Meistersingerhalle Nürnberg, Schloss Elmau und die Laeiszhalle Hamburg.

Sie veröffentlichte bereits über zehn Soloalben, darüber hinaus Romane, Kompositionen, eigene Lyrikbände und Notenbände für Klavier, Orgel und Orchester (Verlage Fontis, Furore, Heinrichshofen, Stringendo, Intermezzo). Ihre Klavier-CDs erschienen bei cap-music und hänsler-Classic, eine Orgel-CD bei audite. Ihre Bücher wurden bei kopaed Verlag München, Wißner Verlag, Fontis Verlag Basel, SCM Verlag, Periplaneta Lyrik Verlag Berlin, Glarè Verlag Frankfurt am Main verlegt. Ihre Noten erschienen u. a. bei Heinrichshofen Verlag, Furore Verlag Kassel, Laurentius Verlag Frankfurt am Main, Intermezzo Verlag Berlin.

Bei Ambiente-Audio erschien 2024 die CD „Biblische Bilder – Neue Orgelklänge“ mit Kompositionen und Improvisationen von Ann-Helena Schlüter.

[www.ann-helena.de](http://www.ann-helena.de)  
[www.facebook.com/annhelenaschluter/](https://www.facebook.com/annhelenaschluter/)

## IMPRESSUM

Aufgenommen am 11. – 13. August 2025  
in der Klosterkirche St. Antonius zu Worbis  
Tonaufnahme: Toms Spogis

Cover DigiPac: *„Meine eigenen Hände“*  
Foto von Ann-Helena Schlüter  
Coverfoto Booklet: Janina Riem  
Foto S. 10: Martin Seelmann  
Orgelfotos: Toms Spogis

Die Informationen zur Orgel stammen von den Internetseiten des Orgelbaufördervereins der Klosterkirche St. Antonius Worbis e. V. und der Firma Orgelbau Waltershausen GmbH.

© © 2026 Ambiente-Audio  
Bestell-Nr. ACD-2055 - LC 07811

Ambiente-Audio  
Postfach 22 · 31189 Algermissen  
Tel.: (+49/0) 51 26 31 44 60  
eMail: [info@ambiente-audio.de](mailto:info@ambiente-audio.de)  
[www.ambiente-audio.de](http://www.ambiente-audio.de)

Herzlichen Dank an die Kath. Kirchengemeinde St. Antonius in Worbis und besonders an Herrn Gerhard Müller für die freundliche Unterstützung bei den Tonaufnahmen.

Weitere Informationen:  
[www.orgelbaufoerderverein-worbis.de](http://www.orgelbaufoerderverein-worbis.de)  
[www.orgelbau-waltershausen.de](http://www.orgelbau-waltershausen.de)

